



Arbeitsgemeinschaft Notfallseelsorge Schweiz  
 Groupe de travail de l'aumônerie d'urgence Suisse  
 Gruppo di lavoro Assistenza spirituale in casi d'urgenza Svizzera

# NFS-NEWS

## 9/09

16. Oktober 2009

### AN DIE MITGLIEDER DER AG NFS CH

#### **Dank für Eure Mitgliederbeiträge!**

Wir danken allen Mitgliedern, welche uns auch dieses Jahr bereits unterstützt haben. Wer es noch nachholen will, ist dazu herzlich eingeladen:

Raiffeisenbank 4528 Zuchwil, Bankenclearing: 80986, Postkonto: 45-4402-4,  
 Kto. 64522.99 – Arbeitsgemeinschaft Notfallseelsorge Schweiz.

### GELESEN – GESEHEN - GEHÖRT

Ich mache Euch gerne auf die folgenden Filme aufmerksam:

#### **Zwischen Hoffen und Bangen - Ein Pfarrer bei der Feuerwehr**

*Der Film wurde leider am 14. Oktober 2009 nicht ausgestrahlt. Ich informiere, sobald ich den neuen Sendetermin weiss.*

#### **Erst handeln - Dann denken? Der Kampf um die Schweinegrippe**

*Dienstag, 20. Oktober 2009 - ARTE - 21:05 Uhr - 22:00 Uhr*

Mexiko, April 2009, die ersten Nachrichten über die Schweinegrippe gehen um die Welt. Ende April melden Mediziner die ersten Fälle von Schweinegrippe auch in Europa. Die Weltgesundheitsorganisation WHO veröffentlicht nahezu täglich neue Warnmeldungen, am 11. Juni ruft die Genfer Behörde die erste Influenzapandemie des 21. Jahrhunderts aus. Der große Medikamentenkaufrausch beginnt. Wie groß ist die Bedrohung tatsächlich und welche Interessen sind beim Kampf gegen die neue Grippe mit im Spiel? Der Film deckt auf, wie es zu dem Massenphänomen "Schweinegrippe" kommen konnte und wer dabei die Strippen zieht.

#### **Das letzte Geleit - Film von Annette Hopfenmüller**

*Sonntag, 1. November 2009 - S 3 Südwest - 07:35 Uhr - 08:20 Uhr*

*Samstag, 1. November 2008 - BR - 19.00 Uhr*

Die Rituale des Todes haben den Hinterbliebenen zu allen Zeiten Trost und Halt gegeben. Doch die Sterbebräuche haben sich verändert, wurden aufgeweicht oder sind heute ganz verschwunden.

In alter Zeit war der Tod im Alltagsbild präsent – wenn ein Familienmitglied starb, gehörte das zur Normalität, so wie Geburt oder Hochzeit. Da hat man den Großvater aufgebahrt, später begleitete die Dorfgemeinschaft den Verstorbenen zur letzten Ruhestätte. Heute ist der Gedanke an die eigene Vergänglichkeit das größte Tabuthema unserer Zeit.

So zeigt der Film, wie man früher Abschied genommen hat und wie es sich heute verhält: Lebendiges Sterbebrauchtum finden wir in der Kunstschmiede der Brüder Bergmeister und Larasser, die Grabkreuze



herstellen und für historische Kreuze ein Museum eingerichtet haben. Rudi Wolfbeisser kleidet Säрге aus und will im individuellen Faltenwurf den Verstorbenen etwas Persönliches zuteil werden lassen. Wandermalers Alfred Opiolka bemalt Säрге mit Blumen und Schmetterlingen. Und wie umfangreich das Thema „letzte Ruhestätte“ ist, wird klar bei der Bandbreite: vom schaurigen Gebeinhaus in Greding bis zur Naturbestattung im „Friedwald“, die gerade groß in Mode kommt.

### **Ist Felix jetzt ein Engel? Wie Kinder mit dem Sterben umgehen**

Sonntag, 1. November 2009 – ARD - 17:30 Uhr - 18:00 Uhr



freude, Geborgenheit und Gemeinschaft genauso ihren Platz finden, wie Trauer und Schmerz. Max Kronawitter, BR-Filmautor, hat zwei Wochen lang mit einem Kamerateam das Leben im Kinderhospiz Bad Grönenbach begleitet.

Kindergeburtstag im Kinderhospiz St. Nikolaus in Bad Grönenbach. Kerzen werden ausgepustet, Lieder angestimmt. Während die einen Hannas Geburtstag feiern, trauern nebenan andere um Felix, der an diesem Tag verstorben ist. Doch dann vermischt sich alles. Die Kinder gehen an das Totenbett, die Eltern erheben das Glas auf das Geburtstagskind. "Tod und Leben", so meint eine Mutter, "kommen sich im Kinderhospiz oft seltsam nahe". Und nicht selten sind es die Kinder, die den Eltern zeigen, wie unverkrampft man mit dem Sterben umgehen kann.

In St. Nikolaus werden Familien, deren Kind unheilbar erkrankt ist, betreut. Die Dokumentation zeigt, dass das Leben im Hospiz recht bunt sein kann, auch wenn der Tod eines Kindes seinen Schatten voraus wirft. Das gemeinsame Leben mit anderen Betroffenen, vor allem aber der natürliche Umgang der Kinder mit dem Tod, macht es vielen Eltern leichter, sich auf das Sterben eines Kindes vorzubereiten. In der geschützten Atmosphäre entsteht ein offenes Miteinander. Kinder, die ohnehin oft zurückstecken müssen, weil sie lebensbedrohlich erkrankte Geschwister haben, kümmern sich im Hospiz auch noch um andere. Eltern, die selbst erschöpft sind, trösten andere Betroffene und zeigen neue Wege auf. Keiner muss seine Traurigkeit verbergen, wenn sie ihn – trotz aller Fürsorge – überfällt. Für die Helfer orientiert sich die Art der Begleitung ausschließlich an den Wünschen und Bedürfnissen der einzelnen Familien.



Zusammen mit den Mitarbeitern des Kinderhospizes gestalten die Eltern und Geschwister z.B. eine Fahne für ihr erkranktes Kind - in bunten Farben mit Motiven, auf denen all das zu sehen ist, was ihnen wichtig ist und was ihre Familie ausmacht.

Es sind tröstliche Bilder, die der kindlichen Phantasie entspringen und es den Eltern manchmal leichter machen, ihr Kind loszulassen. Immer wieder taucht das Motiv des Engels auf. Denn als Engel, da sind sich Kinder und Erwachsene einig, bleibt ein Verstorbener den Lebenden besonders nah.

Schon zum achten Mal ist die dreizehnjährige Lea mit ihrer Familie zu Besuch im Hospiz. Wenn ihre schwer kranke Schwester einmal stirbt, erzählt sie, möchte sie auf jeden Fall dabei sein. Die zehnjährige Marissa ist überzeugt, dass ihr Bruder als Seele zu anderen, vielleicht fremden Menschen fliegen wird, und der fünfjährige Julian meint, dass der liebe Gott seinen verstorbenen Bruder Felix endlich gesund zaubern wird.

Max Kronawitter erzählt

Es hat mich tief beeindruckt mitzuerleben, wie es gelingen kann, auch das Sterben des eigenen Kindes in Worte zu fassen und in Gesten und Zeichen auszudrücken, um so den Schmerz mitteilbar zu machen. Für mich sind diese Eltern die Helden unserer Zeit, die ganz nah an der Grenze der eigenen Belastbarkeit alles tun, damit das kurze Leben ihrer Kinder voller Licht ist.

## **Kann Glaube heilen? Ein Film von Eva-Maria Berger**

Freitag, 6. November 2009 - 3 SAT - 12:00 Uhr - 12:50 Uhr

Glaube kann, so heißt es, Berge versetzen. Doch welche Wirkung der Glaube an eine wie auch immer geartete höhere Macht auf die Bewältigung von Krankheiten hat, daran scheiden sich die Geister. Während zahlreiche v. a. US-amerikanische Studien belegen wollen, dass Gläubige bessere Heilungschancen haben, gibt es nach wie vor keine gesicherten Erkenntnisse darüber, dass Religiosität oder Spiritualität bei einer Krankheit tatsächlich automatisch zu einem längeren Überleben oder gar zu einer Heilung führen. Einig ist man sich aber weitgehend darin, dass der Glaube von ausschlaggebender Bedeutung dafür ist, wie ein Patient mit seiner Krankheit umgeht und sein Leben mit oder trotz der Bedrohung gestaltet.

### **Patienten und Ärzte**

Eva-Maria Berger stellt in ihrem Film "Kann Glaube heilen?" Menschen vor, die mit einer schweren Erkrankung zu kämpfen haben bzw. durch eine schwere Krankheit hindurchgegangen sind. Betroffene erzählen, wie sehr die Krankheit ihr Leben, ihre Einstellung zum Leben, ihren Lebensstil verändert hat und wie sehr der feste Glaube an eine höhere Macht, an Gott, an Ärzte und Ärztinnen, an eine bestimmte Heilmethode den Verlauf der Krankheit ihrer Meinung nach beeinflusst und verändert hat. Die österreichische Flüchtlingshelferin Maria Loley berichtet in der "kreuz und quer"-Dokumentation ebenso wie das österreichische Ski-As Rainer Schönfelder von den Erfahrungen mit Krankheit und Glaube. Zu Wort kommen aber auch Menschen, die auf der anderen Seite stehen: Ärzte – wie beispielsweise der Top-Onkologe Heinz Ludwig vom Wiener Wilhelminenspital oder der Energetiker Martin Weber.

Der Theologe und Kirchenkritiker, Autor und Psychoanalytiker Eugen Drewermann sowie der österreichische Naturwissenschaftler – Physiker und Mathematiker – Herbert Pietschmann gehen aus jeweils ihrem Blickwinkel der Frage nach, ob denn Glaube heilen kann, welche Chancen der feste Glaube – woran auch immer – eröffnet und welche Gefahren darin lauern.

## **VERANSTALTUNGEN**

### **Beratung und Seelsorge - Fragestellungen und Handlungsmöglichkeiten**

Datum Montag, 26. Oktober 2009, 10.15 Uhr bis 16.30 Uhr  
 Ort Pastoralinstitut THC, Alte Schanfiggerstr. 7, 7000 Chur  
 Veranstalter Pastoralinstitut der Theologischen Hochschule, Alte Schanfiggerstr. 7, CH-7000 Chur

Seelsorge und Beratung verstehen sich als Diakonie (in) der Kirche. Was ist bei "Beratung" und "Seelsorge" in der Zielsetzung, in der Denk- und Vorgehensweise beiden gemeinsam? Wo liegen die Unterschiede? Welches Kompetenzprofil wird jeweils sichtbar? Wie kann ich meine eigenen Handlungsmöglichkeiten als BeraterIn und als SeelsorgerIn erkennen und erweitern?

Die "Pastorale Weiterbildung" gibt theologische Impulse für die Praxis.

Leitung Maria Weibel-Spirig, Niklaus Knecht, Prof. Dr. Manfred Belok  
 Kosten Kurs Fr. 30.00 Pension Fr. 20.00  
 Website [www.thchur.ch/pastoralinstitut](http://www.thchur.ch/pastoralinstitut),  
<http://www.thchur.ch/index.php?&na=3,1,0,0,d,107079,0,0,p>  
 Auskunft 081 254 99 94, Beatrice Walli-Eisenlohr  
 Anmeldung pastoralinstitut@thchur.ch  
 Anmeldefrist 19.10.2009

### **Grenzerfahrung Gott. Spirituelle Erfahrungen in Leid, Krankheit und Sterben**

Vortrag von Monika Renz im Rahmen einer Vortragsreihe zum Thema "Grenzerfahrungen - Tore zu einer anderen Wirklichkeit".

**12.11.2009 um 19:30 Uhr im Kirchgemeindehaus Frutigenstr. 22, Thun.**

Organisation: Erwachsenenbildung der Ref. Kirchgemeinden Thun-Stadt und Thun-Strättlingen und Röm.-Kath. Pfarramt St. Marien Thun.

Dr. phil, Dr. theol. Monika Renz ist Leiterin der Psychoonkologie am Kantonsspital St. Gallen, [www.monikarenz.ch](http://www.monikarenz.ch)



**Bundeskongress**  
**Notfallseelsorge/Krisenintervention**

**Miteinander vernetzt -  
Grenzen überwinden**

**13. Bundeskongress Notfallseelsorge  
und Krisenintervention**  
**31. Mai – 2. Juni 2010 in**  
**Münster / Westf.**



Weitere Informationen unter: <http://www.nfs-kit.de/>

## INFORMATIONSDREHSCHIEBE

### Kanton Aargau

#### **Alarmnummer:**

Die Notfallseelsorge / Care-Team Aargau im Kanton Aargau ist rund um die Uhr erreichbar über Tel. **062 143** – Dargebotene Hand Aargau

#### **Organisation:**

Andreas Schmid, Kommandant Kantonales Katastrophen Einsatzelement, Rohrerstrasse 7, 5000 Aarau, Tel. 062 835 31 52, [andreas.schmid@ag.ch](mailto:andreas.schmid@ag.ch)

Koordination + Fachverantwortliche: Ursula Schwager, Koordinatorin Care-Team Aargau, Dörrmattweg 3D, 5070 Frick, Tel. 062 871 57 01, [schwagers@bluewin.ch](mailto:schwagers@bluewin.ch)

[http://www.ref-ag.ch/seelsorge\\_soziale-fragen/bereich\\_landeskirchliche\\_seelsorge/aargauer-careteam.php](http://www.ref-ag.ch/seelsorge_soziale-fragen/bereich_landeskirchliche_seelsorge/aargauer-careteam.php)

*Der Eintrag unter [www.notfallseelsorge.ch](http://www.notfallseelsorge.ch) enthält das Betreuungskonzept, Hinweise zur Ausbildung und zur Geschichte.*

Impressum: Paul Armin Bühler, dipl. theol. Präsident AG NFS CH, Hauptstr. 32, 4528 Zuchwil SO  
Tel. 032 685 32 82, F: 032 685 33 82, [agnfs@notfallseelsorge.ch](mailto:agnfs@notfallseelsorge.ch)  
Beachten Sie unsere Website: [www.notfallseelsorge.ch](http://www.notfallseelsorge.ch)